

1807 74  
Die Familien

Montecchi und Capuleti;

oder:

Komödie und Julia.

Große Oper in 4 Aufzügen,

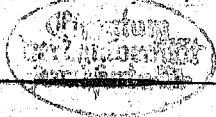
nach dem Italienischen.

---

Musik von Bellini.

---

Text der Oper.



Sg. Montecchi II 189/74

## Personen:

---

Romeo, Haupt der Montecchi.

Capellio, Haupt der Capuleti.

Julia, seine Tochter.

Tebaldo, Anhänger der Capuleti und Julia's  
bestimmter Bräutigam.

Lorenzo, Arzt in Capellio's Diensten.

Anhänger und Freunde der Familien  
Montecchi und Capuleti.

Ritter. Damen. Hochzeitsgäste.

Leichenträger. Krieger. Gefolge.

---

Die Handlung ist in Verona im dreizehnten  
Jahrhundert.

---

# Erster Aufzug.

---

## No. 1: Introduction.

Capellio's Freunde und Anhänger:

Einige.

Raum graut der Morgen, erscheinen wir  
Noch in der Dämm'ring Stunde.

Ander e.

Was giebt es? Uns zu versammeln hier;  
Kam uns schnelle Kunde?

Alle.

Schaaren von Kriegern zeigen sich  
Und sind zum Kampf bereit.

Einige.

Dinge von hoher Wichtigkeit  
Sind wohl indeß geschehen?

Ander e.

Wohl mag der Bund der Guelfen  
Neu bedroht sich sehen;

Und die Montecchi rüsten sich  
Zu blut'gem Kampf und Streit.

Alle.

Glück und Verderben treffe sie!  
Tod sei das Loos der Kühnen!  
Oh' unser Thor sich öffnet  
Vor diesen Ghibellinen,  
Oh' sei, in Staub und Schutt zermalmt,  
Verona unser Grab.

Capellio. Sebaldo. Lorenzo.  
Sebaldo.

Ihr, dieses Hauses treu ergeb'ne Freunde!  
Vertheid'ger seines Ruhmes,  
Aus wicht'gen Gründen seh' ich heut  
Euch versammelt in diesen Hallen.  
Wißt, Ezzeino selber  
Nimmt Theil an unserm Streite  
Und stellt sich kämpfend  
An der Montecchi Seite.  
Mit mächt'gen Schaaren  
Ist er im Feld erschienen.  
An ihrer Spitze steht der verhaßte,  
Der übermüth'ge Führer der Ghibellinen.

Chor.

Sein Name?

Sebaldo.

Romeo!

Chor.

Romeo?

Capellio.

Gener Romeo, der Frevler,  
Den den Sohn mir erschlug!  
Er — wer mag die Frechheit glauben —  
Er, der verhaßte Gegner,  
Bietet uns Frieden;  
Ein Bote ward deshalb  
Von ihm an uns beschlehen.

Chor.

Friede, o Herr!

Capellio.

Nein, nimmermehr!

Lorenzo.

Laß' ihn erscheinen! Wohl kann,  
Was er verkündet, Vorthail uns bringen.  
Zu lang' ward in Verona  
Nur Kampf und Mord geübt.  
Floß nicht genug des Bluts  
In diesem Kriege?

Capellio.

Es ward gerächt! Nur meines  
Floß ohne Rache! Der es vergoß  
Er athmet. Nie führt der Zufall  
Meinem Blick ihn entgegen.  
Von allen unekannt,  
Weil er uns früh verlassen,  
Irrte Romeo von Land zu Land.  
Selbst in Verona's Mauern  
Wußt' er sich öfters tollkühn einzuschleichen.

Sebaldo.

So vernehmt meinen Schwur:  
Mein Arm soll ihn erreichen!

No. 2. C a v a t i n e.

Sebaldo.

Diesem Schwerdte wird's gelingen,  
Blut'ge Rache dir zu bringen.

Ja, ich schwör's bei meiner Liebe,  
Ich entdecke seine Spur.

Laß, o laß mit süßen Bänden  
Unfre Herzen bald umschlingen;  
Der Gemahl wird dann vollbringen,  
Was der Liebende dir schwur.

Capellio.

Sohn, umarme mich! Euch soll noch heute  
Hymens Fackel sich entzünden.

Lorenzo.

Wie, noch heute?

Capellio.

Was soll dies Staunen,  
Das mir deine Worte künden?

Lorenzo.

Denk', o Herr, des Fiebers Schmerzen —  
Qual und Kummer im franken Herzen —  
Wisse, Giulietta — ach, mit Gewalt muß  
Träte sie vor den Altar.

Sebaldo.

Mit Gewalt?

Capellio und Chor.

Die Hand der Liebe

Bring' ihr Trost und Hülfe dar,

Lebaldo.

Heurer noch als dieses Leben  
Ist die Holde meinem Herzen;  
Ihre Liebe ist mein Streben,  
Meine Wonne sie allein.

Doch erpreßte mein Entzücken  
Ihrer Brust nur eine Klage,  
D, dann soll mir jede Plage,  
Jede Qual beschieden sein.

Capellio.

Laß die bangen Zweifel schwinden,  
Ihre Ruhe soll sie finden,  
Wirßt du kämpfend überwinden —  
Ihres Bruders Rächer sein.

Chor.

Führ' uns hin zum blut'gen Streite!  
Ja, wir kämpfen dir zur Seite.  
Reich belohnt wirst du dich finden,  
Denn Giulietta harret dein!

Lorenzo.

Wehe ihr! von dem Geheimniß  
Muß nun bald der Schleier schwinden.  
Und kein Retter wird sich finden,  
Niemand wird ihr Schutz verleihn.

Capellio.

Eile, Lorenzo! Du nur vermagst  
Zur heil'gen Feier sie zu bewegen.

Noch eh' die Sonne sinkt, sei sie vollzogen.  
Morgen soll Lust und Freude  
Aus ihren Blicken uns entgegen strahlen.  
Fort! Gehorche!

Sebaldo.

Herr, ich fürchte —

Capellio.

Laß jede Sorge!

Nie wird Capellio's Tochter  
Des Vaters Sinn verläug'nen.  
Und hochgeehrt, so wie uns Allen,  
Sei ihr der Tapf're, der sein Schicksal  
Mit meinem eng verbunden.

Sebaldo.

Mag dieses Hoffen  
Ein froher Ausgang krönen!  
Gern glaubt das Herz, was es erstrebet  
Mit heißer Liebe Sehnen. —

### No. 3. Recitativ und Cavatine.

Sebaldo.

Schon nahet sich der Sprecher,  
Den uns der Feind gesandt.

Capellio.

Ist hier wohl Einer, der dem Montecchi die  
Hand  
Zum Frieden böte?

Alle.

Rache den Montecchi!  
Glück und Tod den Sibellinen!



Romeo mit kriegerischem Gefolge.

Romeo.

Froh meines heil'gen Amtes, das mir verliehn  
Der Sibellinen Haupt,  
Wag ich voll Ehrfurcht,  
Euch, edle Guelfen, zu begrüßen.  
Mit gleicher Freude möge Jeder  
Mich hören; mit frohem Munde  
Bring' ich der Freundschaft und des Friedens  
Kunde.

Sebaldo.

O, sprich, wer baute je  
Auf der Montecchi Treue!

Capello.

Oft ward der Friede mit euch geschlossen,  
Stets bracht ihr ihn auf's Neue.

Romeo.

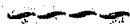
In deiner Hand bewahrest du  
Des ew'gen Friedens Pfand;  
Gönn' in Verona gleiches Recht  
Den Montecchi und gieb  
Romeo der Tochter Hand.

Capello.

Des Blutes heil'ge Schranke  
Trennt uns auf immer,  
Und nimmer kann sie schwinden, nimmer!  
Ich schwör' es!

Alle.

Wir alle schwören!



Romeo.

Unsel'ge! D' höre!

Wenn Romeo den Sohn erschlagen,  
So geschah's im Schlachtgetümmel. —

Nur das Schicksal ist anzuklagen. —

Heiße Thränen weicht ihm sein Schmerz.

Drum Versöhnung! Du findest wieder

In Romeo des Sohnes Herz.

Capellio.

Rehr zurück und sag' dem Thoren,

Neu ist mir der Sohn geboren.

Romeo.

Himmel! und wo?

Lebaldo.

Lebaldo —

Romeo.

Du! — was hör' ich?

Gott! noch ein Wort!

Capellio.

Genug der Worte!

Lebaldo und Chor.

Ew'gen Kampf den Ghibellinen!

Das ist unser Feldgeschrei.

Romeo.

Uebermüth'ge! Wohlan, es sei!

Vor Romeo's Rächer-Arm

Soll kein Gott euch nun beschützen,

Und von seines Schwertes Blitzen

Treffe euch der Todesstreich.

Doch zum Himmel schreit um Rache

All das Blut, das ihr vergossen,  
 Jede Thräne, die gestossen,  
 Laste schwer, ja schwer auf euch!

Alle.

Fort, Wertweg'ner! Nur der Himmel  
 Lenkt gerecht den Todesstreich.

#### No. 4. Scene und Romanze.

Julia.

Festlich steh ich geschmückt,  
 Gleich einem Opfer, das zum Altar  
 Man führet. Ach, könnt' ich Verlaß'ne  
 Als Opfer am Altar mein Leben enden!  
 Flammende Hymensfackeln,  
 Die mit verhaßtem Glanz mein Auge blenden,  
 Leuchtet, ach, leuchtet  
 Zu meiner Todtenfeier!  
 Ich glähe, wildes Feuer durchtobt mich!  
 Will mich verzehren. —  
 Der Lüfte kühlend Fächeln  
 Such ich vergebens. —  
 Wo weilst du, Freund? Romeo!  
 Sieh, mein Herz will verzagen.

Wohin, ach, wohin send ich  
 Romeo, der Sehnsucht Klagen?  
 Ach, wie so oft vom Himmel  
 Erleht ich dich mit Thränen!  
 Getäuscht von meinem Sehnen,  
 Wähnt' ich dich nah' bei mir!

Ein Strahl aus deinen Blicken  
Scheint mir der Glanz der Sonne,  
Lüfte, die mich erquickten,  
Scheinen ein Hauch von dir.

No. 5. Recitativ und Duett.

Julia. Lorenzo. Romeo.

Lorenzo.

Die Zeit ist günstig.  
Zu unerbitterter Wonne muß ich  
Sie vorbereiten. — Giulietta!

Julia.

Lorenzo!

Lorenzo.

Nur Ruhe, nur Fassung!

Julia.

Bald werd' ich Ruhe finden,  
Ja, lange Ruhe —  
Ich fühl's in meinem Innern,  
Wie die Kräfte mir schwinden.  
Ha, könnt ich einmal, nur noch einmal  
Ihn sehen! Er nur vermag es,  
Die verlöschende Flamme  
Neu zu beleben.

Lorenzo.

Nur Muth, Giulietta!

Er ist in Verona.

Julia.

O Himmel! Und mir noch ferne?

Lorenzo.

Die allzuschnelle Freude — trägt sie dein Herz?

Julia.

Mehr als dies Leiden.

Lorenzo.

Wohlan! sei gefaßt, ihn zu sehen!

Ich führt ihn her auf dem geheimen,

Nur uns bekannten Pfade!

Romeo.

Meine Giulietta!

Julia.

Romeo!

Lorenzo.

Still, sprecht leise!

Julia.

Ich seh' dich wieder, o Wonne!

Endlich seh' ich dich wieder!

Romeo.

Meine Giulietta!

Wie muß ich dich wieder finden?

Julia.

Ach, ohne Hoffnung, gramvoll

Und leidend. Du siehst es,

Nah' an des Grabes Rande.

Und du, Romeo?

Romeo.

Unglücklich, gleich dir

Und endlich müde dieses verhaßten,

Qualvollen Lebens, das deiner Liebe Lächeln

Mir nicht verkläret, komm' ich

Mein Dasein hier zu enden,  
 Oder dich zu entführen aus Feindes Händen:  
 Du mußt mit mir entfliehen!

Julia.

Entfliehen? Was sagst du.

No. 6. D u e t t

Julia. Romeo.

Romeo.

Ja, wir fliehn! Uns winket Weiden  
 Fern die Ruh' nach schweren Leiden.  
 Du wirst auch in fremden Auen  
 Deiner Heimath Fluren schauen,  
 Jedes Glück, von dem wir scheiden,  
 Wird die Lieb' uns neu verleihn.

Julia.

Ach, Romeo! im Schooß der Meinet  
 Laß mich mein Geschick beweinen.  
 Höhrer Liebe feste Bande  
 Fesseln mich im Vaterlande.  
 Nur mein Geist darf dich geleiten;  
 Ewig wird er bei dir sein.

Romeo.

Ha, was hör' ich? Welche Bande  
 Sind so stark als Lieb und Treue?

Julia.

Die Gesetze, Pflicht und Ehre  
 Und die Furcht vor bitt'rer Neue.

Romeo.

Ach, du sprichst von Pflicht und Ehre,

Da man ewig uns will trennen?  
 Nur dein Mund spricht diese Lehre;  
 Doch dein Herz erkennt sie nicht.  
 Soll Romeo ferner leben,  
 So erhör' sein dringend Flehen.  
 Schlägt dein Herz mir treu ergeben,  
 Höre nur, was Liebe spricht!

Julia.

Willst du mehr noch, als mein Leben,  
 Das ich ewig dir nur weihte?  
 Doch an meines Vaters Seite  
 Bindet mich der Tochter Pflicht.  
 Bald wird man in's Grab mich senken,  
 Muß ich fern von dir mich sehen;  
 Und du kannst so tief mich kränken  
 Da mein Herz vor Jammer bricht!

Romeo.

Hörst du, es sind die Klänge  
 Die die Feter dir verkünden!

Julia.

Fliehe! fort!

Romeo.

Nein, nein, ich bleibe:

Julia.

Weh! der Vater wird dich finden.

Romeo.

Einer falle von uns Beiden,  
 Unser Schwert soll Richter sein.

Julia.

Ach, Romeo!

R o m e o.

Du fiehst vergebens!

J u l i a.

Ach, erbarm' dich dein und mein!

R o m e o.

Eheure, bau' auf meine Treue,

Folge mir zum schönsten Bunde!

Ach, sonst wird die günst'ge Stunde

Ewig uns verloren sein.

Des Geliebten Tod und Leben

Sind in deine Hand gegeben.

Nein, du fühlst nicht meine Liebe,

Kennest nicht der Sehnsucht Pein.

J u l i a.

Hör', 'o hör' mein banges Flehen!

Sieh, Geliebter, meine Leiden!

Nur Verderben droht uns Beiden,

Nichts kann uns vom Tod' befrein.

Ach, erspare meinem Herzen

Größ're Qualen, größ're Schmerzen;

Dein, nur dein war ich im Leben,

Auch im Tode bin ich dein!



## Zweiter Aufzug.

No. 7. Chor und Recitativ.

Ritter und Damen. Romeo. Lorenzo.

Chor.

Wenn des Tages Stürme verfliehet  
Bringt der Abend Freud' und Vergnügen,  
Zorn und Rache seh'n wir verschwinden,  
Wenn Hymens Fackeln hell sich entzündet:  
Wo Amors Lächeln uns winket,  
Herrscht Entzücken, Wonne und Lust.

Laßt mit Gesängen  
Und fröhlichen Klängen  
Das heut'ge Fest uns froh begehen.  
Ja, diese Stunde der reinsten Freuden  
Sei uns Belohnung nach langen Leiden.

Wo der Freude Becher blinket,  
 Flicht der Gram aus jeder Brust  
 Und wo Amor's Lächeln winket,  
 Herrscht Entzücken, Wonne und Lust.

Lorenzo.

Hemme die raschen Schritte! wage  
 Nicht weiter dich; der Guelfen Kleidung  
 Schützt dich nicht vor Verrath.

Romeo.

Kann an Gefahren ich wohl noch denken,  
 Wenn der verhasste Feind  
 Die Geliebte mir raubt?  
 Doch beim Himmel, nie soll's geschehen!  
 Ich schwör es!

Lorenzo.

Du rasest! entschwand dir nicht jede Hoffnung?

Romeo.

Eine noch bleibt mir. So höre!  
 Heimlich verweilen, gleich mir verkleidet,  
 Im Schutze des Waffenstillstandes,  
 Hier in Verona Tausend der Meinen,  
 Zum Kampfe gerüstet.

Lorenzo.

Himmel!

Romeo.

Ganz unerwartet stürzt die Schaar  
 Auf die Feinde und schnell geendet  
 Sei das heut'ge Fest.

Lorenzo.

O, Nacht voll Schrecken! Mich machst du

Zum Genossen so blut'ger Greuel?  
Machst mich zum Verräther an diesem Hause?

Romeo.

Wohlan! verrathe mich und rette  
Den Räuber meines Glücks.

No. 8. Quartett und Finale.

Lorenzo. Romeo. Chor.

Lorenzo.

Welch Getümmel!

Romeo.

O, welch Entzücken!

Chor.

Die Montecchi!

Romeo.

Sie sind frei!

Chor.

Zum Kampfe!

Lorenzo.

Fliehe schnell!

Romeo.

Lebaldo zitt're!

Meiner Rache sollst du fallen.

Die Trompeten hör' erschallen

Sie verkünden deinen Tod.

Lorenzo.

Schweige, schweige! Flieh', o flieh!

Waffenlärm von jeder Seite.

Uch, du bist des Todes Beute,

Vom Verderben rings bedroht.

Chor.

Bringet Waffen, schnell ihr Leute!  
Wer giebt Schutz in dieser Noth?

Julia.

Still wird's umher — und Schweigen  
Folget dem Schlachtgetümmel.

Nimm meinen Dank, o Himmel!  
Frei athmet dieses Herz.

Doch an den gold'nen Decken,  
Sah ich das Blut der Meinen,  
Muß ich vielleicht — o Schrecken! —  
Romeo's Fall beweinen?

Himmel! diese Angst, dieß Beben —  
Raum kann ich widerstehn.

Du nur kannst Schutz ihm geben.  
Er'ger! erhö' mein Flehn!

Romeo.

Giulietta!

Julia.

O Gott! wen seh' ich!

Romeo.

Deinen Romeo! O, fasse dich!

Julia.

Entsetzen! du wagst es —

Romeo:

Zur Rettung

Biet' ich Dir meine Hand.

Folge mir!

Julia:

Laß mich! O Himmel!

Du tödest mich und dich.

Romeo!

Komm', ich beschwöre dich!

Bei unsrer Liebe Band!

Chor.

Tob den Montéchi!

Julia.

Fliehe!

Sie stürmen schon heran.

Romeo:

Mitten durch ihre Reihen.

Macht dieses Schwert uns Bahn.

Lorenzo. Tebaldo. Capellio mit Be-  
waffneten.

Capellio.

Haltet!

Tebaldo:

Was seh' ich? der Abgesandte,

Der heut' vom Frieden sprach?

Lorenzo.

Gott! Er ist verloren!

Romeo.

Ich wüthe!

Julia.

Welche Schmach!

Capellio.

Bewaffnet im Palaste?

———  
 Tebaldo.

Gehüllt in dieses Kleid?  
 Hältst du vielleicht auf's Neue  
 Ein Bubenstück bereit?  
 Wachen herbei!

Julia.  
 Haltet ein!

Vater! O, schont! Erbarmen!

Capellio.

Fort von mir!

Tebaldo.

Wie kann um feinetwillen  
 Sorge dein Herz erfüllen?

Capellio.

Giulietta!

Tebaldo.

Keine Antwort?

Beide.

Du zitterst? bist verlegen?

Tebaldo.

Wer bist du, Bube?

Romeo.

! So wisset!

Julia.

Nein, nein, o sprich es nicht!

Romeo.

Ich bin dein Nebenbuhler.

Lorenzo.

Wie unbedacht!

Julia.

Mein Herz es bricht.

Sebaldo.

Verräther! was hör' ich?

Julia.

Lorenzo! zu Hülfe!

Lorenzo.

O, Stunde des Jammers!

Romeo.

Durch mich stirbt die Arme!

Sebaldo. Capellio. Lorenzo.

Umflort euch, ihr Sterne!

Bedeckt euren Schein.

Tief hüll' uns're Schande

In Dunkel sich ein.

Romeo.

O, Vorsicht! du wollest

Uns Rettung verleihn!

Schwer fall ihre Rache

Auf mich nur allein.

Chor.

Wir sind nah, Romeo!

Sebaldo. Capellio.

Welche Stimmen!

Romeo.

Meine Freunde!

Julia.

O, Bonne!

Chor.

Er ist es!

Sieh, es kommen die Getreuen,  
Dich, Romeo, zu befreien.

Capellio.

Du, Romeo? und noch am Leben?

Sebaldo.

Ha, Verräther, du sollst erbeben!

Romeo.

Blut und Leichen wollt ihr sehen?

Nun wohlan! es fließe Blut!

Sebaldo. Capellio. Romeo. Chor.

Von des Kampfes wilden Stürmen,

Die sich tobend nun erheben,

Soll Italien erbeben,

Zittern selbst des Meeres Strand.

Julia. Lorenzo.

Ende, Gott, des Kampfes Stürme,

Die sich tobend nun erheben

Und der Rache blutig Streben

Sei in Mitleid umgewandt.

Romeo. Julia.

Mag für dieses Erdenleben

Jede Hoffnung uns entschwinden,

Ja, wir werden einst uns finden

Dort, vereint in jenem Land.

Sebaldo. Capellio. Chor.

Zu des Kampfes wilden Stürmen,

Die sich tobend nun erheben,

Eile, Sonn', uns Licht zu geben,

Steig' hervor am Himmelstrand.



~~~~~

Lorenzo.

Zu des Kampfes wilden Stürmen,  
Die sich tobend nun erheben.  
Sonne, steig' mit Widerstreben,  
Spät hervor am Himmelstrand!

~~~~~

---

## Dritter Aufzug.

---

No. 9. Scene und Arie.

Julia.

Noch keine Kunde? O Himmel!  
Gieb, ach, gieb mir Gewißheit!  
Der Lärm der Waffen ist verstummt.  
Nur noch zuweilen ertönt,  
Mit fernem dumpfem Schalle,  
Ein leises Murmeln, wie das Wogen  
Des Meer's nach Ungewittern.  
Wer fiel im Kampf? O Gott! wer siegte?  
Wessen Loos muß ich beweinen? —  
Dürft' ich es nur wagen? —  
Gequält von bangen Zweifeln,  
Muß ich verzagen.

Julia.

Lorenzo! o sprich!

Lorenzo.

Romeo lebet!

Julia.

Ich athme!

Lorenzo.

Des nahen Fessens Gipfel

Schützt ihn und seine Schaar,

Bis Ezzeilino selbst ihm helfend

Erscheint. Doch du, wisse,

Du Uermste! bald führt Tebaldo

Dich nach seinem Schlosse,

Wenn du noch zögerst, mit fester Zuversicht

Dem lang bewährten Freund dich zu vertrauen.

Julia.

Was soll ich thun? O, rede!

Lorenzo.

Hast du Muth?

Julia.

Du fragst noch?

Lorenzo.

Nun denn, hier dieses Fläschchen

Enthält ein Mittel, das in Schlummer

Wieget, ähnlich dem Tode.

Und dich, die todt man wähnet,

Legt man in's Grab an deiner Ahnen Seite.

Julia.

Ha, welch ein Plan! bei ihnen

Ruht auch der Bruder, den Romeo erschlagen.

Drohend wird er erstehen,

Aus der modernden Gruft.

Lorenzo.

Wenn du erwachst, ist dein Geliebter  
Sammt mir in deiner Nähe. Drum ohne  
Furcht!

Du zitterst? Du zauderst?

Julia.

O, Himmel!

Mich kann der Tod nicht schrecken!  
Oft wolle' ich ihn erstehen;  
Doch ihn so nah' zu sehen,  
Erfüllt mein Herz mit Grau'n!

Lorenzo.

Muthig! auf! fasse Vertrau'n!  
Kurz wird das Grab dich decken.

Julia.

Doch wenn, mich zu erwecken,  
Dem Krank die Kraft gebriche? —  
O, Bild voll Schrecken! —  
Nimmer soll ich bann schauen,  
Sonne, dein strahlend Licht.

Lorenzo.

Nimm doch, die Stunden fliehen;  
Ich hör' des Waters Tritte.

Julia.

Mein Vater! Das Fläschchen!  
O, gieb! und rette mich!

Lorenzo.

Du bist gerettet, fasse dich!

Julia.

Nun komm', komm'! Laß uns gehn!

Capellio mit Gefolge.

Capellio.

Verweile!

Lorenzo.

Sei ruhig!

Capellio.

Noch nicht im Schlummer?

Der Ruhe kurz zu pflegen.

Sonn' ich dir noch die Zeit.

Geh! — Dem Gemahl zu folgen,

Sei morgen dann bereit.

Chor.

Kummer und düst'res Bangen

Hält ihren Geist umfassen.

O, gönne doch der Armen

Ein Wort der Zärtlichkeit.

Julia.

Mein theurer Vater!

Ohne daß du vergeben

Kann ich von dir nicht gehn:

Bald schwindet dieses Leben,

Laß mich versöhnt dich sehn!

Kann der so grausam strafen,

Der mir das Leben gab?

Laß deinen Zorn entschlafen!

Senk ihn mit mir in's Grab!

Capellio.

Laß mich!

Lorenzo.

Verstelle dich! Folge mir!

Capellio.

Nach deinen Zimmern gehe!

Chor.

Sie ist so nah' dem Grabe,

D, leg dein Zürnen ab!

No. 10. Scene und Duett.

Romeo.

Nings herrschet Stille!

Lorenzo erwartend will ich hier weilen.

Saumseel'ger Freund! Auch er kann

Im Unglück mich vergessen.

Und ach! im Bund mit meinem Mißgeschick

Läßt er mich hier allein

Mit meinen Qualen. Fort von hier!

Ich höre Tritte. Grausam Verhängniß!

Sebaldo.

Wer bist du, der du's wagest,

Im Kreise dieser Mauern

Umherzuschleichen? Hörst du mich nicht?

Romeo.

Bleibe mir fern! Mein Erkennen

Brächte dir nur Verderben.

Sebaldo.

Wohl kenn ich dich an dem verweg'nen Ton,

An dieser Wuth, die in mir glühet.

Romeo.

Wohlan! so steh' mich und bebel!

Lebaldo.

Frevler! geb' ich ein Zeichen,  
 Naht sich der Meinen Schaar.  
 Doch nur von meinen Streichen  
 Ereile dich dein Loos.

Romeo.

Komm Feiger! ich verachte dich  
 Und die Schaaren, die dich umgeben.  
 Bald bärgst du gern dein Leben  
 Tief in der Erde Schooß.

Beide.

Ein feindliches Geschicke  
 Umbüstert deinen Sinn  
 Und reißt mit schwarzer Lücke  
 Dich in's Verderben hin.

Lebaldo.

Zum Kampfe!

Romeo.

Zum Kampfe!

Lebaldo.

Verteille!

Romeo.

Welche dumpfe Klagetöne!

Chor.

Ach, armes Mädchen!

Romeo.

Was hör' ich?

Lebaldo.

O, Ahnung voll Entsetzen!

## Chor.

Friede sei deiner Seele,  
Nach so viel bangen Leiden!  
Seelige Himmelsfreuden  
Winken dort oben dir.

## Romeo.

Giulietta! Ha, Barbaren!

## Lebald o.

Verblichen! Himmel!  
Die Sinne schwinden mir.

## Romeo.

Du mir verloren!  
Todt Giulietta! Ha, Verworf'ner!  
Nur durch dich sank diese Rose,  
Weide jetzt an ihrem Loose  
Dein verruchtes, schwarzes Herz!

## Lebald o.

Mehr als du sühl' ich den Jammer!  
Meine Lieb' ist nun Verbrechen!  
Kannst du, o, Himmel! so schwer dich rächen?  
Mich durchglüht der Hölle Schmerz!

## Romeo.

Auf, durchbohr diesen Busen, —  
Segnen will ich dich im Scheiden!  
Hohes Glück in meinen Leiden  
Kann der Tod mir nur verleihn.



---

**Lebald.**

Lebe, lebe, Unglücksseel'ger!  
Keine Schuld darfst du bereuen.  
Von der Qual mich zu befreien,  
Dies vermag der Tod allein:

---

## Vierter Aufzug.

---

No. 11. Chor. Scene. Duett und  
Finale.

Romeo mit seinen Gefährten.

Chor.

Hier sind wir.  
Möge dein kühnes Wagen,  
In diese Gruft zu bringen,  
Dir nicht Verderben bringen,  
An diesem Ort der Nacht.

Romeo.

Hier ist das Grabmal!  
Mit Blumen noch bestreut,  
Ach, noch von Thränen feucht!  
Nimm auch die meinen,  
Die bitterer Schmerz  
Und Zärtlichkeit ihr weinen.

## Chor.

Gebieten, o, hemme der Seele Schmerz?

## Romeo.

Nächtliches Dunkel,  
 Das die Gruft umhüllt,  
 Weich' einen Augenblick  
 Des Tages lichtigem Glanze  
 Und zeige mir noch einmal deine Beute.  
 Deffnet des Sarges Deckel, daß ich sehe!  
 Ha, Giulietta! meine Giulietta!  
 Du bist's — ich sehe dich!  
 Ja, ich habe dich wieder!  
 Nein, nicht verblichen,  
 Nur leise schlummernd und harrend  
 Deines Freundes, daß er dich wecke.  
 Wach', o, erwache bei meinen Klagetönen!  
 Dich ruft dein Romeo!  
 O du Geliebte, erwache!

## Chor.

Er redet irre!  
 Folg' uns, laß uns eilen!  
 Längeres Weilen  
 Bringet uns Gefahr.

## Romeo.

Nur einen Augenblick  
 Laßt mich noch hier, Wohl giebt es  
 Manch' Geheimniß, das der Kummer  
 Ich, nur dem Grabe mag vertrauen.

E h o r.

Dich lassen? Einsam, in solchem Schmerz?  
Du zerreißest uns das Herz.

R o m e o.

Entfernt euch, ich will es!  
Giulietta! Du sollst allein, Eheure,  
Mich hören! Ach, eitles Hoffen!  
Verschlossen für meinen Jammer  
Ist das Ohr der Geliebten.  
Wie steh' ich einsam — ach! —  
Wie verlassen auf Erden! —  
Verweile, reine Seele,  
Daß ich an deiner Seite  
Dich seelig froh geleite,  
Zu jenen lichten Höh'n.  
Du kannst nicht ohn' Erbarmen  
Mich einsam hier verlassen,  
Und, fern von dir, mich Armen  
In meinem Jammer sehn. —  
Hervor, mein einz'ger Retter,  
Du Trank des Todes,  
Der ewig uns vereint —  
O, komm an meine Lippen! —  
Und ihr empfangt von mir  
Den letzten Athemzug,  
Gräber, wo meine Feinde schlafen.

J u l i a.

Ah —

R o m e o.

Welcher Seufzer?

Julia.

Romeo! Romeo!

Romeo.

Gott, ihre Stimme! Sie rufet mich!

Giulietta rufet mich!

Himmel, was erblick' ich?

Julia.

Romeo! bist du's?

Romeo.

Giulietta! O, Gott! Du athmest?

Julia.

Ach, um dich nimmer zu verlassen,

Siehst du mich hier erwachen.

Nur zum Schein lag ich im Tode.

Romeo.

Ha, was sagst du?

Julia.

Du weißt nicht? Sahst du Lorenzo nicht?

Romeo.

Nichts and'res sah' ich,

Nichts and'res wußt' ich,

Als dich im Grabe

Und ich eilte, —

Ich, Unglücksseel'ger!

Julia.

Wohlan, Geliebter! Dein bin ich nun!

Und aller Schmerz entschwindet

In deinen Armen. Nun komm!

Romeo.

Hier muß ich weilen,  
Ja, ewig, ewig hier.

Julia.

Was muß ich hören? Rede, rede!  
Ach, Romeo!

Romeo.

Du weißt nun alles.

Julia.

Unglücksseel'ger! Welch Beginnen!

Romeo.

Dir zur Seite wollt' ich erblassen.

Julia.

Helfst, herbei! — Laß mich von hinnen.

Romeo.

Bleibe, zu spät!

Julia.

Kann ich es fassen?

Romeo.

Mir im Busen wühlt das Verderben!

Julia.

Laß mit dir, mit dir mich sterben!  
Einen Dolch!

Romeo.

O nein, vergebens!

Julia.

Dieses Fläschchen —

Romeo.

Ist geleert.

Leb', o leb', um meinen Leiden  
Wehmuthsthränen einst zu weihn.

Julia.

Möge doch vor seinem Scheiden  
Mir der Tod beschieden sein.

Romeo.

Laß mich an's Herz dich drücken! —  
Nacht wird's — vor meinen — Blicken!

Julia.

Vom Grab muß ich erstehen,  
Ach, und du sinkst hinein!

Romeo.

Schweig! Deinen Schmerz zu sehen,  
Ist mehr als Todespein.  
Ha, welch ein Schleier! — D rede,  
Ein einzig Wort von dir!

Julia.

Ach, mein Romeo!  
D, scheide nicht von mir!

Romeo.

Halbe, gedanke mein!

Julia.

Hier soll dein Ruhbett sein! —

Romeo.

Giulietta! — ich — sterbe!

Julia.

Romeo! Er stirbt! O Gott!

Romeo's Gefährten. Lorenzo.  
 Capellio und seine Anhänger.  
 Chor der Montecchi.

Romeo! Romeo!

Capellio.  
 Verfolget sie!  
 Alle.

Himmel!

Lorenzo.  
 Ha, todt sind sie Beide!  
 Chor.

Grausam Verhängniß.

Lorenzo.

Schand're!

Capellio.  
 Ermordet! Von wem?  
 Alle.

Von dir! Unseel'ger!